

# Zwillings-Seelen und Dithmarscher Gänse

Ulla Meinecke hautnah: Fulminante Lieder mit besonderem Blick aufs Leben

Von Jörg Lotze

**Brunsbüttel** – Dass sie in ihrer doch schon mehr als 35-jährigen Karriere noch nie in Brunsbüttel aufgetreten ist, gab Ulla Meinecke gern zu. Auch, dass der Weg zum Elbeforum recht exotisch gewesen sei: „Wir sind mit der Fähre über den Kanal gekommen und haben dabei so einiges über Verkehrsregeln auf dem Wasser erfahren“, scherzte die Sängerin, die schon lange zu den erfolgreichsten deutschen Liederschreiberinnen und Künstlerinnen gehört.

Dabei hatte die gebürtige Hessin das Publikum in der Schleusenstadt schon gleich zu Beginn des Konzerts auf ihrer Seite. Vielleicht lag es an ihrer Begeisterung über die gerade absolvierte Kanalüberfahrt – „Wenn ich dem Meer nahe bin, merke ich immer wieder, wie viel Wasser eigentlich durch meine Lieder fließt“ –, vielleicht aber auch an ihrem klaren Bekenntnis zu Dithmarscher Weihnachtsgänsen: „Die sind weit und breit die besten, ich lasse mir jedes Jahr extra eine nach Berlin liefern.“

Die Wahl-Hauptstädterin brachte ihre Musikerfreunde Ingo York und Reinmar Henschke mit, die eine wahre Woge von Musik produzierten – und die unverwechselbare Stimme von Ulla Meinecke perfekt umrahmten. Doch nicht nur die Lieder waren es, die den mehr als zweistündigen Abend so gelungen machten. Die 60 Jahre junge Frau plauderte und nahm dabei so manche Lebensweisheit aufs Korn. Etwa diejenige über die Zwillings-Seele, die es angeblich für jeden Menschen auf der Welt gibt. „Der ideale Topf zum Deckel also. Die Frage ist nur, wo und wer ist er?“, brachte Ulla es auf den Punkt. Partnerbörsen seien da eher nicht hilfreich: „Denn der Traumtyp ist meistens eben nicht die bildschöne vermögende Dentistin oder der erfolgrei-



Sympathisch: Ulla Meinecke eroberte das Dithmarscher Publikum schnell.

Foto: Lotze

che Millionär von nebenan.“ Sie selbst übrigens will für sich beim Meditieren herausgefunden haben, dass ihre Zwillings-Seele ein mongolischer Tierfilmer sei. „Damit bin ich sehr einverstanden, denn jemand, der am Wegesrand geduldig wartet, bis etwas mit Fell und Ohren vorbeikommt, der muss etwas von Hingabe verstehen.“ Dennoch sei Liebe nie gerecht, betonte die Songschreiberin und Sängerin in Anlehnung an ihr Buch mit Erzählungen: „Man

kann sich Liebe auch nicht verdienen. Sie ist da oder eben nicht.“

Dass die Mehrheit der Meinecke-Songs trotzdem vom wohl schönsten Gefühl der Welt handeln, tut der Sache absolut keinen Abbruch. Im Gegenteil: Man nimmt Ulla ab, was sie singt. Und fühlt sich ihr bei Zeilen wie „Ich lehn' über der Brüstung vom Balkon vom Hafencafé“ irgendwie besonders nah. Und auch bei ihrem Plädoyer gegen den Anti-Aging-Wahn so

wie die unberechtigte Angst vor dem Älterwerden im Song „Ich bin zu alt“ waren sehr viele ganz bei ihr. „Anti-Aging bringt nichts, es ist ungefähr so effektiv wie eine Katzenklappe an einem U-Boot. Es ist unglaublich, dass heutzutage nicht wenige schon ihren 30. Geburtstag als Nahtoderfahrung werten.“ Und bei allem Coachen und Aufspritzen vergessen, wie herrlich es sein kann, in Würde zu altern. So wie die große Schauspielerin Marlene Dietrich

etwa, die sie zeitlebens sehr bewundert habe und die sie mit dem Lied „Marlene an der Wand“ leidenschaftlich ehrte.

Ulla brachte auch Lieder aus ihrem Theaterstück mit. An 260 Abenden hatte sie eine hanseatische Scheidungsanwältin verkörpert. „Das war leicht. Ich musste nur schöne Songs singen und alle anderen zur Sau machen“, ulkte die Künstlerin. Schöne Songs gab es auch am Sonntag in Brunsbüttel reichlich. Ullas eigene Cover-Version von Carly Simons „You're so vain“ etwa, „Berlin wartet auf Dich“ oder „Wie tief kann man sehen?“. Ulla und ihre beiden Multi-Instrumentalisten präsentierten bekannte, aber auch weniger bekannte Titel. Alle aber mit typischen Meinecke-Texten, die zuweilen prima als Lebensweisheit taugen. „Wenn Du mich nicht verstehst, dann ist das wie Bierdosenkicken im Regen, wie ein schlechter Traum im Abstellraum.“ So texten kann eigentlich nur sie.

Auch konnte man lernen, dass man nicht immer tiefgründig sein kann: „Manchmal muss man einfach auch mal an der Oberfläche bleiben“, sagte Ulla und servierte passenderweise dazu den Song „Geht die Süße wirklich aus mit ihm?“, der den Klatsch und Haustür-Tratsch vieler Leute aufs Korn nahm. Und es gab eine Ode an den Schlaf, der ihr als seit Kindertagen Schlafgestörten grundsätzlich immer mal wieder fehlte: „Von wegen, Schlaf sei der kleine Bruder des Todes. So ein Quatsch, Schlaf ist die große Schwester des Glücks.“ Dass man Ulla und ihre Jungs nicht ohne Zugabe zum nächsten Auftrittsort Stuttgart abfahren ließ, war schon vorher klar. Und so hatten sich die Drei für das Bonusmaterial auch eine neue Version des großen 83er Hits „Die Tänzerin“ aufbewahrt. Alles in allem ein toller Abend, der die Aussage eines weiteren Meinecke-Hits umkehrte: Nie wieder? Aber doch, Ulla Meinecke, immer wieder! Jederzeit gern.